



R

T

B

POR

TU

LEIPZIGER
BUCHMESSE 2025

GAL

M

J

27.03. BIS 30.03.2025

A

C

I

PROGRAMM

Donnerstag, 27.03.2025

Halle 4, Stand C300

11:00 – 12:15 Uhr

Vorstellung von **Francisco Sousa Lobo**
Moderation: Toby Ashraf
(In englischer Sprache)

14:30 Uhr – 15:15 Uhr

Vorstellung von **Tatiana Salem Levy**
Moderation: Christian Ruzicska

15:30 – 16:30 Uhr

„50 Jahre Freiheit: Feiern mit Musik“
Moderation: Toby Ashraf
Gesang und Gitarre: Pedro Matos

Freitag, 28.03.2025

Halle 4, Stand C300

10:30 – 11:15 Uhr

Vorstellung von **Lídia Jorge**
Mit dem Übersetzer Steven Uhly
Moderation: Christian Ruzicska

11:30 – 12:15 Uhr

„Eça und Co“
Vorstellung des Buches: **Die Maias**
Gespräch mit der Übersetzerin
Marianne Gareis
Moderation: Maximilian
Mengeringhaus

14:30 – 15:30 Uhr

„Männer und die Frauenliteratur
– Verstehen Männer die Literatur
von Frauen?“
Ein Gespräch mit **Lídia Jorge** und
Tatiana Salem Levy
Moderation: Benjamin Meisnitzer

16:00 – 16:30 Uhr

Vorstellung von **Der Pitangabaum
der Nachbarin**. Erzählungen aus
Guinea-Bissau
Mit der Übersetzerin Renate Heß

NaTo

Karl-Liebknecht-Str. 46, 04275 Leipzig

20:00 – 20:50 Uhr

„Migration und Kreativität“
Ein Abend mit **Tatiana Salem Levy**
und **Francisco Sousa Lobo**
Moderation: Michael Kegler

Samstag, 29.03.2025

Halle 4, Stand C300

10:30 – 11:30 Uhr

Vorstellung von **José Luís Peixoto**
Moderation: Holger Heimann

11:45 – 12:45 Uhr

Am anderen Ufer des Meeres
Die poetische Prosa von António
Lobo Antunes
Mit seiner Übersetzerin Maralde
Meyer-Minnemann
Anmoderation: Holger Heimann

14:30 – 15:30 Uhr

„Die Wurzeln und die Literatur“
Ein Gespräch mit **José Luís Peixoto**
und **Francisco Sousa Lobo**
Moderation: Maximilian
Mengeringhaus

15:45 – 17:00 Uhr

„Und der Comic, wie soll er enden?“
Workshop mit dem Graphic Novel
Autor **Francisco Sousa Lobo**

NaTo

Karl-Liebknecht-Str. 46, 04275 Leipzig

18:00 – 18:50 Uhr

„50 Jahre Demokratie – und der
Kampf geht weiter“
Ein Abend mit **Lídia Jorge** und
José Luís Peixoto
Moderation: Holger Heimann

Sonntag, 30.03.2025

Halle 4, Stand C300

11:30 – 12:30 Uhr

„Wirklich lieben tun wir nur, was zu
nichts nütze ist“
Lyrik portugiesischsprachiger
Dichterinnen
Vorstellung: Michael Kegler
Lesung: Noah Moisan



Donnerstag, 27.03.2025

11:30 – 11:15 Uhr / Halle 4, Stand C300

VORSTELLUNG VON FRANCISCO SOUSA LOBO

Gespräch mit dem Autor über sein Buch: *Oktober*

In englischer Sprache

Moderation: Toby Ashraf

Im Rahmen eines Residenzstipendiums 2024 in Berlin hat Francisco Sousa Lobo einen kurzen Comic über seinen Aufenthalt in der deutschen Hauptstadt gestaltet. Ausgangspunkt für das Werk mit dem Titel *Oktober*, das bald in Großbritannien erscheinen wird, ist die Kurzgeschichte *Der Büffel* der brasilianischen Schriftstellerin Clarice Lispector.

Nach Sousa Lobo „sind meine Comics wie Sonden, mit denen ich versuche, einige Grenzen der menschlichen Erfahrung zu entdecken. Normalerweise spreche ich über das, was ich noch nicht weiß. Ich schreibe und zeichne, um etwas zu erfahren. Manchmal verwende ich Autobiografien und Interviews oder die dokumentarische Seite des Comics. Ein anderes Mal verwende ich die Fiktion. Und auch die Grenzen zwischen den Genres sind oft nicht klar. Mein persönlicher Weg – ein etwas holpriger – führte mich durch die Lehre und Praxis der Architektur und des Comics. Ich glaube an Comics als eine autonome Sprache, in der noch ein Hauch von Freiheit und Möglichkeit liegt.“

Donnerstag, 27.03.2025

14:30 – 15:15 Uhr / Halle 4, Stand C300

VORSTELLUNG VON TATIANA SALEM LEVY

Gespräch mit der Autorin über ihr Buch: *Der Schlüssel zum Haus*

Moderation: Christian Ruzicska, Verleger Seccession Verlag

Der stark autobiografisch geprägte Roman *Der Schlüssel zum Haus* ist der zweite ins Deutsche übersetzte Roman der Schriftstellerin Tatiana Salem Levy und erzählt über drei Generationen die Geschichte einer jüdischen Familie, die von Vertreibung, Migration und Exil geprägt ist.

Der türkisch-jüdische Großvater verlässt seine Heimatstadt Istanbul, weil die von ihm geliebte Frau von ihrem Vater zwangsverheiratet wird. Er schwört der Liebe ab, wandert zu Verwandten nach Brasilien aus und baut sich dort eine neue Existenz und eine neue Familie auf. Seine jüngste Tochter ist die Mutter der Ich-Erzählerin. Während der brasilianischen Militärdiktatur engagiert sie sich politisch, kommt ins Gefängnis, wird dort gefoltert, kommt frei und flieht mit ihrem Mann nach Lissabon ins Exil. Dort kommt die Ich-Erzählerin zur Welt, doch ein Jahr nach ihrer Geburt kehrt die Familie nach Rio de Janeiro zurück.

Nach dem frühen Tod der geliebten Mutter und einer toxischen, gewaltsamen Beziehung ist die Erzählerin traumatisiert und wie gelähmt. Sie will begreifen, was auf ihren Schultern lastet, etwas, für das sie sich nicht verantwortlich fühlt, das sie aber niederdrückt. Schreibend unternimmt sie den Versuch, sich von der quälenden Last der familiären Vergangenheit zu befreien. Ihr Großvater hat ihr den Schlüssel zum Haus seiner Familie übergeben, und sie begibt sich auf eine Reise zu ihren Wurzeln erst nach Istanbul, dann nach Lissabon und letztendlich zur ihrer ureigenen Identität, an deren Ende eine tatsächlich glückende Liebe steht.

»Ein wunderschönes Buch, scharfsinnig und tief empfunden, jedes Wort prägnant und aufschlussreich.«
Sydney Morning Herald

Tatiana Salem Levy

Der Schlüssel zum Haus, Seccession-Verlag, 2024

Übersetzung: Marianne Gareis

Donnerstag, 27.03.2025

15:30 – 16:30 Uhr / Halle 4, Stand C300

50 JAHRE FREIHEIT: FEIERN MIT MUSIK

Moderation: Toby Ashraf

Gesang und Gitarre: Pedro Matos

Ein Jahr nach der Nelkenrevolution, die die Demokratie in Portugal wiederherstellte und ein anachronistisches diktatorisches Regime beendete, fanden die ersten freien Wahlen nach allgemeinem Wahlrecht statt. Genau in diesem Moment feiern wir den 50. Jahrestag eines der wichtigsten Schritte auf dem Weg zum Rechtsstaat, für den es sich zu kämpfen lohnt.

Wir wollen dieses symbolträchtige Datum mit Musik und Poesie begehen und hoffen, dass die Besucher mit uns die Freiheit und die Demokratie feiern werden.

Freitag, 28.03.2025

10:30 – 11:15 Uhr / Halle 4, Stand C300

VORSTELLUNG VON LÍDIA JORGE

Gespräch mit der Autorin über ihr Buch: *Erbarmen*

Mit Steven Uhly, Übersetzer

Moderation: Christian Ruzicska, Verleger Secession Verlag

Dona Alberti sitzt im Rollstuhl, kann ihre Hände kaum noch benutzen und erzählt einem Aufnahmegerät aus ihrem Leben im Hotel Paraíso, einem Altenheim, wo sie aus freien Stücken lebt, seit ein banaler Unfall sie ihrer Selbständigkeit beraubt hat. Das sind die Koordinaten von Lídia Jorges jüngstem und vielleicht persönlichstem Roman.

Die alte Dame erzählt von ihrem Alltag, den Auseinandersetzungen und Freundschaften mit jungen Pflegerinnen und anderen Mitbewohnern, ihrer heimlichen Liebe zu einem Mann, der kurz darauf stirbt, ihre nächtlichen Kämpfe mit einem Alter Ego, das ihr schwindendes Wissen herausfordert.

Immer wieder kreisen ihre Gefühle um die schwierige Liebe zur Tochter, einer Schriftstellerin, der sie vorwirft, nur deshalb nicht reich und berühmt zu sein, weil sie vom Elend Namenloser erzählt, anstatt endlich Taten berühmter Menschen zu beschreiben. Der Generationskonflikt mit autobiographischen Zügen wird zum Verhandlungsort einer sozial fundierten Poetik.

Erbarmen wirft ein kritisches Licht auf unsere Gegenwart, vermeidet aber frontale Angriffe und stellt uns stattdessen geschickt vor grundsätzliche Fragen: Was ist Wissen in einer Zeit der totalen Verfügbarkeit von Information? Was zählt wirklich im Leben angesichts der Tatsache, dass wir alle dem Tod entgegengehen? Welche Funktion hat das geschriebene Wort in diesem Zusammenhang? Wer sich mit der Autorin auf die Suche nach Antworten begibt, gerät in einen subtil entfalteten Erzählstrom, der uns geschickt auch dort zu tragen vermag, wo wir den Wirklichkeiten des Lebens die Hand reichen müssen.

»Ich war traurig, dass es vorbei war, aber ich war so dankbar. Ein großartiges neues Buch war in mein Leben getreten.«

Agnès Desarthe, *Le Monde*

Lidia Jorge

Erbarmen, Secession Verlag, 2025

Übersetzung: Steven Uhly

Freitag, 28.03.2025

11:30 – 12:15 Uhr / Halle 4, Stand C300

EÇA UND CO.

Vorstellung des Buches: *Die Maias*

Ironie und moralische Grundlagen der Gesellschaft – Öffentliche Tugenden, private Laster

Gespräch mit der Übersetzerin Marianne Gareis

Moderation: Maximilian Mengerlinghaus

Eça de Queirós ist einer der meistübersetzten portugiesischen Schriftsteller; sein Werk ist in über vierzig Ländern und fast dreißig Sprachen erhältlich.

Obwohl der Gegenstand seiner Betrachtung Portugal in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist, legt der Schriftsteller seinen Geschichten Züge der menschlichen Natur zugrunde, die weit über geografische oder historische Epochen hinausgehen, da sie ihr innewohnen und sich folglich im gesellschaftlichen Leben widerspiegeln. Es ist wohl Queirós' Zeitlosigkeit zuzuschreiben, dass jetzt in Deutschland eine Neuübersetzung von *Os Maias* erschien, 136 Jahre nach der Fertigstellung des Romans. Das 1888 geschriebene Werk erzählt die Geschichte dreier Generationen einer Familie in einer Chronik der Sitten voll bissigem Humor und fotografischen Beschreibungen der verschiedenen Milieus, in denen sich die mitunter tragische Handlung abspielt.

Sein Werk erscheint zeitlos. Mit einer verstörenden Ironie, die die brüchigen moralischen Grundlagen der Gesellschaft offenlegt, setzt sich Eça mit der Dekadenz und den vorherrschenden gesellschaftlichen Lastern auseinander.

José Maria Eça de Queirós

Die Maias, Hanser, 2024

Herausgegeben und übersetzt von Marianne Gareis

Freitag, 28.03.2025

14:30 – 15:30 Uhr / Halle 4, Stand C300

EIN GESPRÄCH MIT LÍDIA JORGE UND TATIANA SALEM LEVY

Männer und die Frauenliteratur - Verstehen Männer die Literatur von Frauen?

Moderation: Benjamin Meisnitzer

Es mag keinen spürbaren Unterschied zwischen der Literatur von Männern und Frauen geben, doch Werke, in denen sich die Autorinnen ganz oder teilweise von ihrer eigenen Existenz, von mehr oder weniger traumatischen Erlebnissen, von Gefühlen oder anderen Wahrnehmungen der Realität inspirieren lassen, erscheinen einem Mann schwer lesbar. Die Frage, ob diese andere Sicht der Welt, die in der Literatur zum Ausdruck kommt, das männliche Publikum entfremdet oder anzieht, ist eines der Themen, die wir für die Debatte zwischen Lídia Jorge und Tatiana Salem Levy vorschlagen, die beide bemerkenswerte Verfechterinnen der weiblichen Selbstbestimmung und des Abschieds von der patriarchalischen Gesellschaft sind. Angesichts der reichen Lebenserfahrung der beiden Protagonistinnen soll der Titel des Gesprächs nur ein Vorwand sein, um ihre Ansichten über den weiteren Weg zur Förderung der Frauenrechte zu teilen. Jorge und Levy könnten auch über die Erfahrung der Ungleichheit spekulieren, unter der viele Frauen leiden, und über die Beiträge, die zur Diskussion über Rassismus, Homophobie, Klassismus oder andere Formen der Diskriminierung geleistet werden können.

Lidia Jorge

Erbarmen, Seccession Verlag, 2025

Übersetzung: Steven Uhly

Tatiana Salem Levy

Der Schlüssel zum Haus, Seccession Verlag, 2024

Übersetzung: Marianne Gareis

Freitag, 28.03.2025

16:00 – 16:30 Uhr / Halle 4, Stand C300

VORSTELLUNG DER ANTHOLOGIE

Der Pitangabaum der Nachbarin. Erzählungen aus Guinea-Bissau

Mit der Übersetzerin Renate Heß

Fünf literarische Stimmen aus Guinea-Bissau erzählen: von der provisorischen Verrücktheit des Lehrers Baltazar, der eines Tages nicht mehr im Gymnasium erscheint. Von Vater und Sohn, die eine Kuhherde gegen zwei grüne Büchlein tauschen, um in Europa ans große Geld zu kommen. Vom Soldaten Zé Crocodilo, der sich in einen Fluss voller Krokodile wirft, um zwei portugiesische Ärztinnen zu retten. Und von den verführerischen Früchten des Pitangabaums im Hof der Nachbarin, die einfach unwiderstehlich locken ...

Mit großer Sensibilität nähern sich die Geschichten den Herausforderungen des Lebens. Eins haben sie dabei alle gemein: Sie sprühen vor Lebendigkeit und Originalität.“

Erzählungen von Waldir Araújo, Claudiany da Costa Pereira, Amadú Dafé, Edson Incopté und Marinho de Pina

Waldir Araújo, Claudiany da Costa Pereira, Amadú Dafé, Edson Incopté und Marinho de Pina

Der Pitangabaum der Nachbarin. Erzählungen aus Guinea-Bissau, Edition Noack & Block, 2025

Übersetzung: Renate Heß, Rosa Rodrigues, Johannes Augel

Freitag, 28.03.2025

20:00 – 20:50 Uhr / NaTo

Karl-Liebknecht-Str. 46, 04275 Leipzig

MIGRATION UND KREATIVITÄT

Ein Abend mit Tatiana Salem Levy und Francisco Sousa Lobo

Moderation: Michael Kegler

Kreativität ist in der Regel ein Prozess des Beobachtens, des Austauschs, des Experimentierens, der Suche nach Anhaltspunkten auf einer Reise, die das Gepäck des Autors mit Gewissheiten und Zweifeln, mit Irrungen und Wirrungen füllt. Gewiss, die Reise kann vor allem eine innere Reise sein, denn sie führt auch zu neuen Fragen oder überraschenden Erkenntnissen. Ebenso wahr ist, dass die andere Reise, die physische, die waghalsige, den Geist des Schriftstellers stets aufrüttelt und seine Feder beunruhigt. Der Autor und die Autorin dieser Sitzung sind Migranten, sicherlich aus unterschiedlichen Beweggründen, aber dennoch Reisende, die mit bestimmten Lebenswelten konfrontiert sind, verschiedene Realitäten beobachten und in anderen Gesellschaften vorherrschende Werte erleben. Zum Auftakt dieser Debatte zwischen Tatiana Salem Levy und Francisco Sousa Lobo schlagen wir vor, dass sie sich selbst und das Publikum fragen, ob sie ein Werk geschaffen hätten, wenn sie keine Emigranten gewesen wären. Mit anderen Worten: Ist die Reise, die das Leben ihnen auferlegt hat, mit ihrem künstlerischem Schaffen auf die eine oder andere Weise verbunden? Resultiert die Originalität ihrer Werke, die ihnen eine treue Leserschaft eingebracht hat, aus dem Gepäck, das sie von verschiedenen Orten mitgenommen haben?

Tatiana Salem Levy

Der Schlüssel zum Haus, Seccession Verlag, Herbst 2024

Übersetzung: Marianne Gareis

Samstag, 29.03.2025

10:30 – 11:30 Uhr / Halle 4, Stand C300

VORSTELLUNG VON JOSÉ LUÍS PEIXOTO

Gespräch mit dem Autor über sein Buch: *Mittagessen am Sonntag*

Moderation: Holger Heimann

Mit *Mittagessen am Sonntag* erschien im Septime Verlag der nunmehr vierte Roman des portugiesischen Schriftstellers José Luís Peixoto, der bereits mit 27 Jahren mit dem wichtigen José Saramago Preis ausgezeichnet wurde. Der portugiesische Literaturnobelpreisträger José Saramago bezeichnete José Luís Peixoto als „eine der überraschendsten Offenbarungen der portugiesischen Literatur“. Peixotos neuer Roman ist eine Reflexion über Alter, Glück und die tiefe Liebe einer Familie, die sich um den Patriarchen und seine Erinnerungen versammelt. Eine Biographie, eine Lektüre über Portugal und verschiedene Generationen zwischen 1931 und 2021, betrachtet aus der Perspektive einer Familie. Zentrale Figur ist eine bekannte portugiesische Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, die aus einfachen Verhältnissen stammend, im Alentejo ein Firmenimperium mit beispielhaften sozialen Komponenten für die Mitarbeiter aufbaut. Die Familiengeschichte entwickelt sich vor dem Hintergrund der umwälzenden politischen und gesellschaftlichen Veränderungen Portugals, vor dem Hintergrund des spanischen Bürgerkrieges, der Nelkenrevolution, und historischer Figuren wie Marcelo Caetano, Mário Soares usw.

José Luís Peixoto

Mittagessen am Sonntag, Septime Verlag 2024

Übersetzung: Ilse Dick

Samstag, 29.03.2025

11:45 – 12:45 Uhr / Halle 4, Stand C300

WAS JENSEITS DES MEERES LIEGT: DIE POETISCHE PROSA VON ANTÓNIO LOBO ANTUNES

Vorstellung des Buches: *Am anderen Ufer des Meeres*

Mit seiner Übersetzerin Maralde Meyer-Minnemann

Anmoderation: Holger Heimann

António Lobo Antunes ist einer der größten Namen der portugiesischsprachigen Literatur, mit einem umfangreichen, von Maralde Meyer-Minnemann ins Deutsche übersetzten Werk, das mit seinen rund 30 Titeln das größte Interesse des Publikums gefunden hat.

Als Schriftsteller mit weit gefächerten Themen ist die Tatsache, dass er während des Kolonialkriegs zwischen 1971 und 1973 im Osten Angolas als Militärarzt tätig war, in seinem Werk sehr präsent. In der Tat erscheint Angola fast wie ein zentraler Ort in seinem einzigartigen und kraftvollen Schaffen, das von Enttäuschung, Metaphern, Brillanz und Besessenheit geprägt ist.

Kürzlich erschien *Am anderen Ufer des Meeres* auf dem deutschen Markt, das eine Geschichte aus der Zeit vor dem Unabhängigkeitskrieg erzählt, deren Ereignisse jedoch den Beginn eines schweren bewaffneten Konflikts vorwegnahmen.

Die Präsentation dieses und anderer Werke, in denen sich Antunes mit der portugiesischen Kolonialpräsenz in Afrika auseinandersetzt, ist auch eine Möglichkeit, den 50. Jahrestag der Gründung afrikanischer Staaten zu begehen, die jahrhundertlang unter portugiesischer Herrschaft standen.

António Lobo Antunes

Am anderen Ufer des Meeres, Luchterhand Literaturverlag 2024

Übersetzung: Maralde Meyer-Minnemann

Samstag, 29.03.2025

14:30 – 15:30 Uhr / Halle 4, Stand C300

EIN GESPRÄCH MIT JOSÉ LUÍS PEIXOTO UND FRANCISCO SOUSA LOBO

Die Wurzeln und die Literatur

Moderation: Maximilian Mengerlinghaus

Wir haben bereits über das Eintauchen in eine andere Kultur gesprochen und darüber, was das im Hinblick auf den kreativen Prozess bedeuten kann. In manchen Fällen, wenn man seinen Geburtsort endgültig verlassen hat, in anderen, wenn alles, auch die Natur selbst, einen zum Nomadenleben drängt, werden in Wahrheit ständig Grenzen überschritten, und der Reisende stolpert über fremde Sitten, Gesetze, Farben, Sprachen und Gerüche, um dann mit anderen Vorstellungen nach Hause zurückzukehren als denen, mit denen er aufgebrochen ist.

Angesichts der zunehmenden Häufigkeit dieser Mobilität – Abreise und Rückkehr, um in nicht allzu ferner Zukunft die Reise erneut anzutreten - stellt sich die Frage, ob die Wurzeln aufgelöst werden, während der Begriff des „Zuhause“ immer diffuser und fließender wird und die Vorstellung von „Identität“ vielleicht nur noch romantisch oder nostalgisch ist. Was wir den Autoren, jeder auf seine Weise ein Reisender, vorschlagen, ist ein Gespräch darüber, ob sie an den Orten, an denen sie geboren und aufgewachsen sind, immer noch Wurzeln finden, und ob wir, wenn solche Bindungen an ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Region fortbestehen, sie in den von ihnen produzierten Werken wiederfinden. Denn ihre Geschichten und Bücher wären anders, wenn die lebendige Erinnerung an ihre Herkunft ausgelöscht worden wäre, oder aber es sind diese Wurzeln, die ihr Werk unauslöschlich prägen.

José Luís Peixoto

Mittagessen am Sonntag, Septime Verlag 2024

Übersetzung: Ilse Dick

Samstag, 29.03.2025

15:45 – 17:00 Uhr / Halle 4, Stand C300

WORKSHOP MIT DEM GRAPHIC NOVEL AUTOR FRANCISCO SOUSA LOBO

Und der Comic, wie soll er enden?

In portugiesischer Sprache

Dieser Workshop mit Francisco Sousa Lobo soll Kinder und Jugendliche dazu ermutigen, sich mit Comics zu beschäftigen. Unter dem Titel „Und der Comic, wie soll er enden?“ analysiert der Autor mit den Kindern, wie sie eine einfache Geschichte begonnen haben, deren Rahmen ihnen zuvor vorgegeben wurde, damit sie sich während des Workshops vorstellen – und zeichnen – können, welche Entwicklung sie ihrer Erzählung geben könnten. Anhand des Satzes und der einfachen Zeichnung, die sie von zu Hause mitgebracht haben, können sie sich überlegen, ob sie eine lange oder kurze Geschichte schreiben und welches Ende sie ihr geben wollen. Wir hoffen auf eine unterhaltsame Sitzung, in der jedes Kind seine Kreativität und sein Talent unter Beweis stellen kann.

Samstag, 29.03.2025

18:00 – 18:50 Uhr / NaTo

Karl-Liebknecht-Str. 46, 04275 Leipzig

50 JAHRE DEMOKRATIE – UND DER KAMPF GEHT WEITER

Ein Abend mit Lídia Jorge und José Luís Peixoto

Moderation: Holger Heimann

Am 25. April 1974 setzte ein Staatsstreich dem diktatorischen Regime in Portugal ein Ende und ebnete den Weg für die Rückkehr des Landes zur Demokratie. Wie in ähnlichen Fällen sind die Werte, auf denen ein demokratischer Rechtsstaat beruht, nicht über Nacht entstanden, sondern waren das Ergebnis eines langwierigen Prozesses. Auf die Nelkenrevolution, die bekanntlich unblutig verlief, folgten unzählige Umbrüche und Veränderungen, darunter das Ende des Krieges in Afrika und der Entkolonialisierungsprozess, die Durchführung der ersten freien Wahlen in Portugal mit allgemeinem Wahlrecht und die Verabschiedung der Verfassung. Diese revolutionäre Phase der Geschichte war von Unruhen und ideologischen Auseinandersetzungen geprägt, die beinahe zu einem Bürgerkrieg geführt hätten. Es war also erforderlich, den Frieden zu sichern, ebenso wie es erforderlich war, die Demokratie zu etablieren, die immer unvollständig und unvollendet ist.

Die unruhigen Zeiten von heute und das schwindelerregende Tempo, mit dem sich die Realität verändert, lassen uns daran zweifeln, ob der Pluralismus der Meinungsäußerung und der politischen Organisation von Dauer sein wird oder ob die Grundrechte und -freiheiten weiterhin geachtet werden. So lautet das Thema, das wir für das Gespräch zwischen Lídia Jorge und José Luís Peixoto vorschlagen.

Lidia Jorge

Erbarmen, Seccession Verlag, 2025

Übersetzung: Steven Uhly

José Luís Peixoto

Mittagessen am Sonntag, Septime Verlag 2024

Übersetzung: Ilse Dick

Sonntag, 29.03.2025

11:30 – 12:30 Uhr / Halle 4, Stand C300

»WIRKLICH LIEBEN TUN WIR NUR, WAS ZU NICHTS NÜTZE IST«

Lyrik portugiesischsprachiger Dichterinnen

Vorstellung: Michael Kegler / Lesung: Noah Moisan

Subtile Widerständigkeit, die Eleganz schlichter Worte, dreiste, verhaltene Sinnlichkeit, Landschaften, eine Welt, die manchmal aus winzigsten Dingen spricht, und so manche Täuschung verbindet die portugiesischsprachigen Lyrikerinnen, aus deren Werken gelesen wird: Gedichte von Ana Luísa Amaral (1956-2022; Portugal), Ana Paula Tavares (*1952; Angola) und Ana Martins Marques (1977; Brasilien) schlagen eine poetische Brücke von Florbela Espanca (1894-1930; Portugal) bis zur im vergangenen Dezember überraschend verstorbenen Adília Lopes (1960-2024; Portugal). Während Florbela Espanca Anfang des 20. Jahrhunderts ihre kompromisslose Ehrlichkeit in Sonette packte, die erst jetzt, ein Jahrhundert später, von Catrin George Ponciano zum Teil für das biographische Essay *Alles – bloß nicht vage!* ins Deutsche übersetzt wurde, steht Adília Lopes für die Dekonstruktion von Text, Bildern und Sinn bis zur Kenntlichkeit: „Ein Gedicht schreiben / ist wie einen Fisch / mit den Händen erwischen“ (aus *Klub der toten Dichterin*, übersetzt von Elfriede Engelmayer). Vorgebliche Extreme, zwischen denen so einiges möglich ist. Von Ana Luísa Amaral erschien 2021 der Band *Was ist ein Name* in der Übersetzung von Michael Kegler und Piero Salabé, von Ana Paula Tavares liegen zwei Bände *Fieberbaum*, 2010 und *Wie feine Adern in der Erde*, 2021 in der Übersetzung von Juana und Tobias Burghardt vor; auch von Ana Martins Marques gibt es inzwischen zwei Bücher auf Deutsch: *Gärten*, 2022 und *Streich dieses Wort*, 2024.

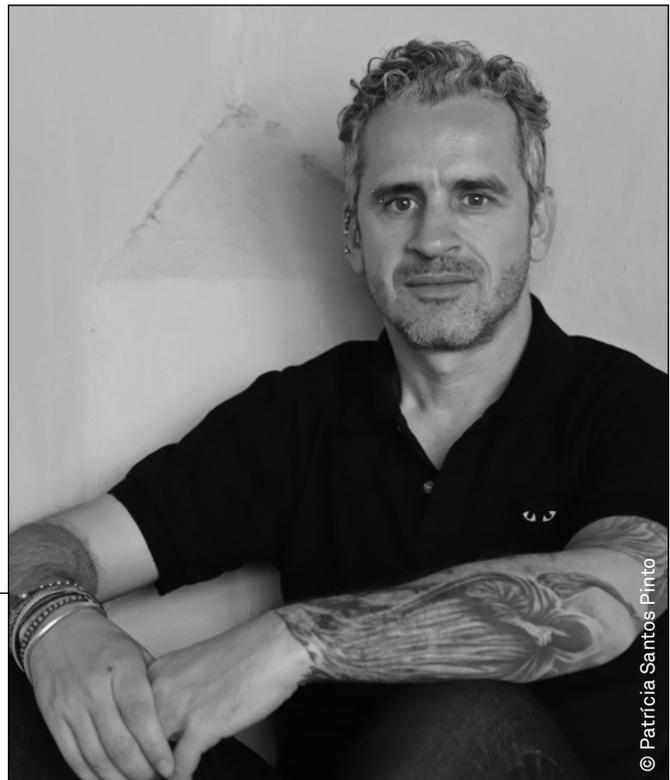
VORGESTELLTE AUTOREN UND AUTORINNEN

FRANCISCO SOUSA LOBO

Francisco Sousa Lobo wurde 1973 in Maputo, Mosambik geboren. Seit 2005 lebt er in London. Er widmete sich zehn Jahre lang der Architektur und schloss sein Studium an der Fakultät für Architektur der Universität Lissabon ab. Er teilt sich nun seine Zeit zwischen der Bildenden Kunst und Comics auf, wobei er bereits zahlreiche Comicbücher wie *Deserto/Nuvem (Wüste/Wolke)* veröffentlicht hat. Sein Werk bewegt sich zwischen Dokumentation, Autobiografie und Fiktion. Während eines Residenzstipendiums des Camões Berlim begann er sein jüngstes Werk *Oktober* über seinen Aufenthalt 2024 in der deutschen Hauptstadt.

JOSÉ LUÍS PEIXOTO

José Luís Peixoto, wurde 1974 in Galveias, Alentejo, Portugal geboren und studierte Moderne Sprachen und Literaturen (Englisch und Deutsch) an der Universidade Nova de Lisboa. Er ist Autor von Romanen, Gedichten, Theaterstücken sowie von Reiseliteratur und Kolumnen. Für seine Werke erhielt der portugiesische Autor zahlreiche Auszeichnungen wie die bedeutenden Literaturpreise »José Saramago« und »Oceanos«. Seine Romane wurden in 26 Sprachen übersetzt. Auf deutsch erschien *Das Haus im Dunkel* 2015, 2017 folgt der Roman *Friedhof der Klaviere*, 2021 *Galveias* und 2024 *Mittagessen am Sonntag*, alle beim Septime Verlag.



LÍDIA JORGE

Lídia Jorge, geboren 1946 in Boliqueime im Süden Portugals studierte französische Literatur in Lissabon und verbrachte einige Jahre damit, während des Unabhängigkeitskampfes in Angola und Mosambik zu unterrichten. Sie lebt heute in Lissabon. Mit ihren ersten beiden Romanen gehörte sie zur Avantgarde der zeitgenössischen portugiesischen Literatur und hat seitdem zahlreiche renommierte Auszeichnungen für ihre Arbeit erhalten. Ihr Roman *Erbarmen* (Secession, 2025) wurde mit sechs wichtige und internationalen Preisen ausgezeichnet, darunter der Médicis étranger 2023 und der Transfuge Prize for the Best Lusophone Novel 2023. Ihre Romane in deutscher Übersetzung waren bislang im Suhrkamp Verlag erschienen und erscheinen nun bei Secession.



TATIANA SALEM LEVY

Tatiana Salem Levy ist eine luso-brasilianische Schriftstellerin, die zwischen Rio de Janeiro und Lissabon lebt. Sie wurde 1979 in Portugal geboren, als Enkelin türkischer Juden und eine Tochter von Brasilianern, die während der Diktatur im Exil lebten. Salem Levy hat einen Dokortitel in Literatur. Ihr Debütroman *A chave de casa* (*Der Schlüssel zum Haus*) war ein Bestseller und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Das Buch wurde mit dem Literaturpreis von São Paulo ausgezeichnet und war 2008 Finalist für den Jabuti-Preis. Die Autorin nimmt regelmäßig an nationalen und internationalen Literaturfestivals teil. Nach *Vista Chinesa* ist *Der Schlüssel zum Haus* der zweite Roman der Autorin bei Secession.

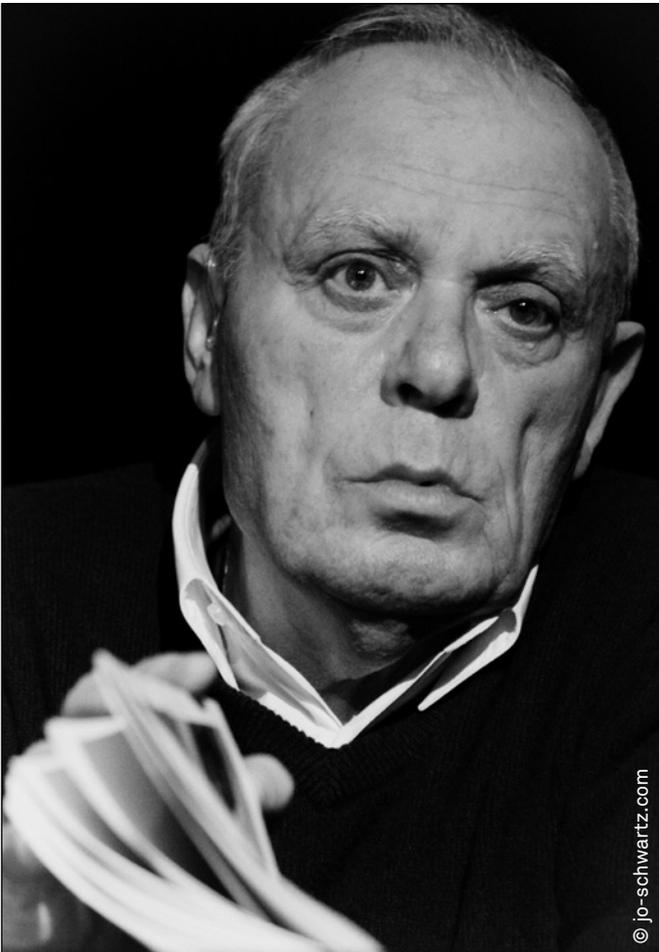


ANTÓNIO LOBO ANTUNES

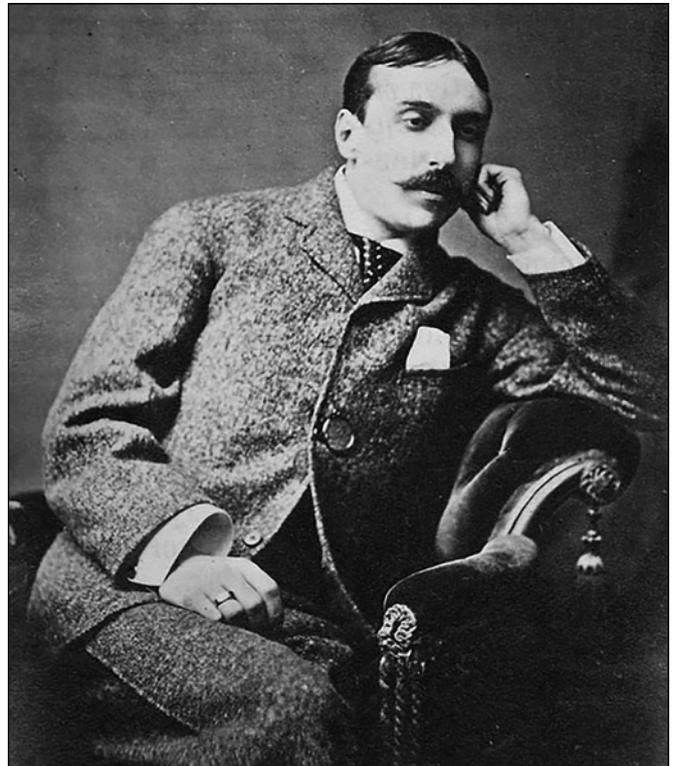
António Lobo Antunes wurde 1942 in Lissabon geboren. Er studierte Medizin, war während des Kolonialkriegs 27 Monate lang Militärarzt in Angola und arbeitete danach als Psychiater in einem Lissabonner Krankenhaus. Heute lebt er als Schriftsteller in seiner Heimatstadt. Lobo Antunes zählt zu den wichtigsten Autoren der europäischen Gegenwartsliteratur. In seinem Werk, das mittlerweile mehr als dreißig Titel umfasst und in vierzig Sprachen übersetzt worden ist, setzt er sich intensiv und kritisch mit der portugiesischen Gesellschaft auseinander. Er erhielt zahlreiche Preise, darunter den »Großen Romanpreis des Portugiesischen Schriftstellerverbandes«, den »Jerusalem-Preis für die Freiheit des Individuums in der Gesellschaft« und den wichtigsten Preis der portugiesischsprachigen Welt, den Camões-Preis.

JOSÉ MARIA EÇA DE QUEIRÓS

José Maria Eça de Queirós (1845–1900). War Jurist, Diplomat, und wurde mit *Die Maias* zum berühmtesten portugiesischen Schriftsteller seiner Zeit. Er gilt als einer der bedeutendsten Schriftsteller der portugiesischsprachigen Welt und zeichnete sich durch die Frische und den Reichtum seiner literarischen Sprache aus, wobei er ausgiebig von kühnen und wortgewaltigen Redewendungen Gebrauch machte, die bis heute, selbst in der Umgangssprache, Verwendung finden. Er ist der vielleicht bedeutendste Vertreter des portugiesischen Realismus. Sein Werk enthält eine unverblünte und präzise Sozialkritik an der Dekadenz der Gesellschaft seiner Zeit. Darüber hinaus stellt Eça de Queiroz die zeitlosen Schwächen der menschlichen Natur ohne Mitleid bloß, so dass seine Romane ihre Aktualität bewahren.



© jo-schwartz.com



ANA PAULA TAVARES

Ana Paula Tavares, ist 1952 in Lubango, Angola geboren. Sie studierte Geschichtswissenschaft an der Universität von Luanda. Nach der Unabhängigkeit Angolas 1975 siedelte Tavares nach Lissabon über, wo sie lusoafrikanische Literatur studierte und in Afrikanischer Geschichte promovierte. Ana Paula Tavares veröffentlichte ihre ersten Gedichte nach der Unabhängigkeit Angolas und zählt zur postkolonialen Generation lusoafrikanischer Lyrikerinnen. Ihre Gedichte wurden ins Französische, Schwedische und Spanische übersetzt. Sie nahm an zahlreichen internationalen Poesiefestivals teil.

ANA LUÍSA AMARAL

Ana Luísa Amaral (1956–2022) studierte Anglistik und promovierte über Emily Dickinson. Sie publizierte zahlreiche wissenschaftliche Studien zur englischen und amerikanischen Lyrik, zur vergleichenden Poetik sowie feministische Studien. Sie ist Co-Autorin eines »Dictionary of Feminist Criticism« und zeichnet sich verantwortlich für die kommentierte Ausgabe der »Novas Cartas Portuguesas«. Als Lyrikerin debütierte Amaral 1990 mit dem Gedichtband »Minha Senhora de Quê«. Der Titel nimmt Bezug auf den von Maria Teresa Horta 1971 veröffentlichten Band »Minha Senhora de Mim« und steht damit in der Tradition weiblicher, portugiesischsprachiger Lyrik. Für ihr literarisches Werk wurde sie mit zahlreichen Preisen geehrt, darunter mit dem wichtigsten Preis Portugals für Lyrik, dem Grande Prémio der APEL und dem Prize Reina Sofia for Ibero American Poetry 2021.

FLORBELA ESPANCA

Florbela Espanca (1894–1930) war eine portugiesische Dichterin, die eine Zeitgenossin von Fernando Pessoa war und sich in ihrem Werk von diesem absetzte. Ihr rastloses, leidendes und stürmisches Innenleben führte zu einer Lyrik, in der die Autorin Liebe, Erotik und Weiblichkeit mit einer für die damalige Zeit ungewöhnlichen Intensität zum Ausdruck brachte und ihr leidenschaftliches und rebellisches Wesen offenbarte. Obwohl sie sich nicht zum Feminismus bekannte, forderte sie, genauso ernst genommen zu werden wie die Männer. In einem provinziellen Umfeld geboren, emanzipierte sich Espanca schon in jungen Jahren, studierte Jura an der Universität von Lissabon, wo es kaum Frauen gab, ließ sich zweimal scheiden und erklärte ohne falsche Scheu, dass ihr die von der Kirche geforderte Ehe auf Lebenszeit nicht passte.

ADÍLIA LOPES

Adília Lopes (1960-2024) war eine portugiesische Dichterin, Chronistin und Übersetzerin, die ein Werk mit einem ganz eigenen Stil hinterließ, in dem sie phonetische Spiele mit kindlichen Reimen, verschiedene Sprachen mit freien Assoziationen verband. Sie beschäftigte sich mit alltäglichen Themen, insbesondere mit Frauenthemen, und brachte dabei Humor, Gewalt, Schmerz und Rauheit in ihr Werk ein. Als praktizierende Katholikin behauptete sie, eine tiefe Religiosität in ihre Gedichte einfließen zu lassen und bezeichnete sich selbst als „barocke Nonnendichterin“.

ANA MARTINS MARQUES

Ana Martins Marques ist 1977 in Belo Horizonte, Brasilien, geboren. Sie hat einen Abschluss in Literatur und promovierte in vergleichender Literaturwissenschaft. Im Jahr 2022 war sie mit ihrem Werk *Streich dieses Wort (Risque esta palavra)* Finalistin für den Oceanos-Preis und den Jabuti-Preis.

AMADU DAFÉ

Amadu Dafé wurde in Ingoré, Guinea-Bissau, geboren und lebt seit über zehn Jahren in Portugal. Er machte einen Abschluss in Rechtswissenschaften an der juristischen Fakultät der Universität Lissabon und einen Abschluß in Rechnungswesen an der Nationalen Verwaltungsschule. Dafé ist Mitglied des Schriftstellerverbands (AEGUI) und des PEN-Zentrums von Guinea-Bissau. 2019 war er Finalist für den Literaturpreis der Stiftung Eça de Queiroz und des BCP 2021, sein Buch *Jasmim* erschien in deutscher Sprache.

MARINHO DE PINA

Marinho de Pina ist Filmemacher, transdisziplinärer Künstler, Performer, Dichter, Musiker und Schriftsteller. Derzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centre for Studies on Socioeconomic Change and Territory in Lissabon und promoviert über „Heilige Orte in Bissau“. Seit 2017 arbeitet er zusammen mit Filipa César, Sana na N'Hada und Suleimane Biai in Guinea-Bissau am Programm «Mediateca Abotcha» für die kulturelle Erschaffung von Träumen und Utopien mit der dortigen Gemeinschaft.

WALDIR ARAÚJO

Waldir Araújo wurde 1971 in Bissau, Guinea-Bissau, geboren und interessierte sich schon früh für Literatur. Im Jahr 1986 gewann er seinen ersten Literaturpreis, der von der portugiesischen Botschaft in Bissau zum Thema „Die Gründung der portugiesischen Nationalität“ ausgeschrieben wurde. Im selben Jahr kam er nach Portugal und setzte sein Studium in Lissabon fort. 2008 veröffentlichte er sein erstes Buch, *Admirável Diamante Bruto & Outros Contos*. Er hat mehrere Kurzgeschichten und Gedichte in verschiedenen Anthologien veröffentlicht.

EDSON INCOPTÉ

Edson Incopté, geboren in Guinea Bissau, ist Dichter, Journalist und Aktivist. Er hat einen umfangreichen Werdegang als Organisator und Aktivist in den Bereichen Jugend, bürgerliche Entwicklung und Gleichberechtigung und ist Sekretär des PEN Guinea-Bissau und des Schriftstellerverbandes von Guinea-Bissau. Incopté hat einen Lyrik- und einen Prosaband veröffentlicht, war Mitherausgeber von Anthologien mit neuen Autoren aus Guinea-Bissau und schreibt Kolumnen für Zeitschriften und den Rundfunk.

CLAUDIANY DA COSTA PEREIRA

Claudiany da Costa Pereira aus Guinea Bissau, forschte in Portugal als Postdoktorandin am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Lissabon auf dem Gebiet der Kulturwissenschaften und der lusophonen Literaturen. Sie hat einen Master und einen Dokortitel in Literatur mit dem Schwerpunkt Kulturwissenschaften und lusophone Literaturen. Sie hat langjährige Erfahrung im Bereich der internationalen politischen Bildungs- und Jugendarbeit, ebenso sowie wie in Lehre und Forschung.



ANA PAULA TAVARES © Ozias Filho



ANA LUÍSA AMARAL © Porto Editora



FLORBELA ESPANCA



AMADU DAFÉ © Líbia Florentino



ADÍLIA LOPES © Porto Editora



ANA MARTINS MARQUES © Mauro Figa



MARINHO DE PINA © Cláudia Rocha



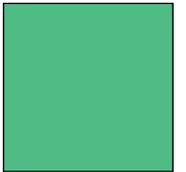
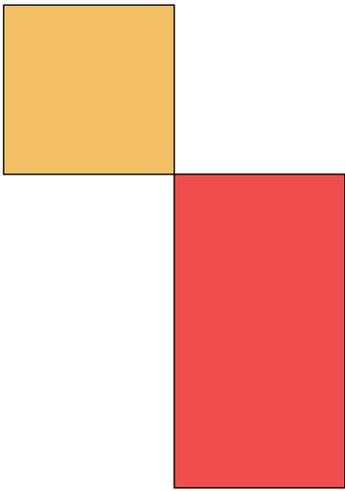
WALDIR ARAÚJO © Danilo Vaz



EDSON INCOPTÉ



CLAUDIANY DA COSTA PEREIRA



Der Auftritt Portugals auf der Leipziger Buchmesse 2025 wird organisiert von dem portugiesischen Außenministerium, dem Kulturministerium und dem Ministerium für Wirtschaft und Digitalen Wandel: CICAL (Camões Institut für Kooperation und Sprache); DGLAB (Generaldirektion des Buches, der Archive und der Bibliotheken); Botschaft von Portugal / Camões Berlin; Turismo de Portugal (Visit Portugal); aicep Portugal Global (Agentur für Investitionen und Außenhandel Portugal).

